

Nebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 40.

Nebra, Mittwoch, 17. Mai 1916.

29. Jahrgang.

Russisch-englisches Bündnis.

Nach den Ankündigungen der großen Bedeutung zu erwartenden Unternehmungen, in denen sich jetzt England wieder einmal gefallt, läßt man sich in England demütigt, dem glorieux Bundesgenossen für die Taten der russischen unbesiegblichen Waffen Vorbildern zu werden und die Morning Post bespricht den Beginn der bevorstehenden neuen großen Operationen als den größten Zeitpunkt, den Gedanken zu erörtern, als Ergebnis des Krieges ein Bündnis Rußlands und Englands in Verbindung mit ihren Freunden und Verbündeten zu schließen, um die Zivilisation vor der Wiederholung zu schrecklicher Erfahrungen zu bewahren, wie man sie jetzt durchleben muß. Der Gedanke, so meint das Blatt, sei lange in der Seele des Kaiser Nikolaus lebendig gewesen, dessen Friedensliebe von niemand in Zweifel gezogen werden konnte, dessen Manifest vom Jahre 1896 zur Haager Konferenz führte, aber damit leider nur wertlose Friedensbestrebungen begann, aus denen allein Deutschland Nutzen gezogen habe.

Schon 1907 hätten die Pläne des Kaisers Nikolaus endgültige Gestalt und Form gewinnen können, wenn nicht Gorttschakoff und Llanberland der englischen Staatskunst und öffentlichen Meinung ein Hindernis gebildet hätten. Zwar kam es zu einer Verständigung, und im nächsten Jahre tauschten der König und der Zar Briefe. Smolitsch wollte damals interessante Besprechungen machen, aber die Kaiserin erwiderte sich als dafür nicht geneigt. Fünf Jahre später erfolgte Sasonow eine gleiche Entmutigung.

Mitstand ist heute, so heißt es weiter, unser Freund und Verbündeter. Soll es, wenn der Krieg vorüber ist, weniger sein trotz der gemeinsamen Interessen, die die beiden Reiche miteinander verbinden müssen? In diesem Weltkrieg müssen doch Erfahrungen gemacht werden. England kann, wenn es nicht aufhört wider, eine Großmacht zu sein, nicht länger mit einer „Gibt-in-den-Wand-Politik“ zufrieden sein. Mit dem all überlebten Gedanken, daß England in Europa das anspruchsvollste Gewicht ist, das sich hat und die eine, daß auf die andere Seite nicht, ist es für immer vorbei. Es muß unter dem Jang der Umstände Partei nehmen und sein sich nur darin entscheiden, daß es sich auf Seiten der Macht stellt, deren Wünsche und Interessen auf Frieden gerichtet sind. Ein festes Bündnis, sagen wir zwischen Rußland, England, Frankreich und Italien, mit dem Entschluß, einen europäischen Frieden zu erhalten, wenn es sein muß, mit Gewalt, wird das sicherste Mittel sein, das, was von den Träumen der abenteuerlichen Friedensstrebende durchführbar ist, zu verwirklichen.

Eine bloße „Liga der Nationen“ würde beim ersten Zusammenstoß mit der rauhen Wirklichkeit zerfallen. Aber alle im Falle einer Ungerechtigkeit oder eines Angriffs dem Friedensstörer entgegenzutreten? Ein Bündnis von Großmächten, die ein gemeinsames Interesse aufeinander haben, getragen durch ein gegenseitiges Selbstvertrauen und Selbstvertrauen würde ein Mittel sein, einen solchen Mißstand in Schranken zu halten. Es würde nicht Abrüstung und damit Schwächung bedeuten, sondern vollständige Verantwortlichkeit zur Erfüllung seiner hohen Aufgaben. Das Unverbreiten aller Mächte mit Ausnahme Deutschlands für den gegenwärtigen Krieg zeigt das ganz klar und wird jedem, der sich demgegenüber nicht verschließen will, die Augen öffnen. Die Möglichkeit eines Friedens liegt nur darin, daß man instand ist, den Friedensstörer einen erfolgreichen Krieg unmöglich zu machen.

England hat von dem russischen Verbündeten viel zu lernen, und der Krieg hat uns gelehrt, daß wir unsere schon bestehende Freundschaft noch vertiefen und erweitern müssen. Das Ende des Krieges kann nicht auch das Ende unserer jetzigen Bündnisse sein. Beide Länder haben bei der Frontierung einer solchen Politik zu viel zu gewinnen, bei ihrer Aufgabe zu viel zu verlieren. Wie es auch nach dem Kriege immer aussehen mag, eines ist gewiß, England und Rußland werden einander nicht haben und müssen zusammenhalten. Kaiser Nikolaus, von dem der Große Gedanke ausging, mag verstirbt sein, daß bei uns alle, was er nicht zu sehr in die alten Zeiten erkannt hat, ihm volles Verständnis entgegenbringen werden. Dieser Krieg hat auch sein Gutes gehabt. Er hat viele gefährliche Einbildungen zerstreut gemacht und die öffentliche Meinung dazu gebracht, mit den Tatsachen zu rechnen, so wie sie sind. Wir wissen

jetzt, daß es nicht genügt, den Frieden zu wünschen, sondern daß es nötig ist, Maßregeln zu treffen, ihn zu sichern, und so einem neuen Bündnis zwischen Rußland und England sicher zu machen, daß es die sicherste Bürgschaft für einen dauernden Zustand der Ordnung in Europa.

Es ist kaum anzunehmen, daß England für seine Lösung in Petersburg viel Gläubige finden wird. Man weiß an der Neua, daß Englands schrankenlose Selbstsucht das vielgerühmte Selbstgefühl in Europa zertrübt hat, man weiß, daß England jetzt, das von allen seinen Staatsmännern als unmaßlos empfundene Bündnis anbietet, um das Jorenrecht für neue Mutspitze zu gewinnen. Rußland — das jetzt tief Vorgehen in Berlin — kämpft jetzt wie Jaktien für sich allein weiter.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die achtzigstägige Schlacht bei Verdun.

In einer Wochenschrift der Lage vor Verdun führt der Berliner „Gaulois“ aus, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Deutschen die Schlacht, die bereits achtzig Tage andauere, abbrechen werden, um die Operationen anderswohin zu verlegen. Die gleiche Ansicht äußert der militärische Mitarbeiter des „Secur“, General Berraur, der die französische Heeresleitung erwähnt, die Verteidigungsstärke von Verdun durch Entsendung selbst der kleinsten Truppenteile nicht zu schwächen.

Ausführlichkeiten in der französischen Heeresleitung.

Das Ministerium Briand stellt Genere Meldungen zufolge vorfolgenden Entscheidungen, wie seine Anhänger und Abhänger, die sich mit den Angelegenheiten des militärischen Oberbefehls befassen, deutlich erkennen lassen. Der „Figaro“ meint, Briand werde die gefährliche parlamentarische Einwirkung in jene Angelegenheiten nicht dulden, sondern in allerfrühesten Zeit, von rein militärischen Erwägungen beeinflusst, die Entscheidung der Gesamtregierung beantragen. Andere Blätter dagegen glauben, daß Briand am Donnerstag wieder zum Parlamenten Parlamenten die diesen schuldigen Aufstellungen nicht verweigern, das heißt, die von der Opposition beschlagnahmten Anträge beantragen werde.

Italien am Jongo nicht abkömmlich.

Die italienische Regierung veröffentlicht in einem großen ausführlichen Bericht eine Zusammenfassung der Leistungen des italienischen Heeres seit März zu dem Zweck, diese Leistungen als eine mit dem deutschen Vortritt auf Verdun gleichlaufende italienische Fronten hinzustellen und Frankreich davon zu überzeugen, daß Italien zur Entlastung der Verbündeten durch seine Offensiven an der eigenen Front am Jongo sein möglichstes getan hat. Diese Veröffentlichung ist neuerdings ein Beweis für den fortgesetzten Druck Frankreichs auf Italien wegen einer Hilfeleistung, trotzdem Cadorna in Paris Truppenentsendungen rund ablehnte.

Die italienischen Offiziersverluste.

Aber die Verluste, die der Krieg in den Reihen der italienischen Offiziere verursacht, liegen bekanntlich gar keine ansehnlichen Angaben zur Verfügung. Man ist daher auf private Zusammenstellungen aus Grund der in den Blättern veröffentlichten Todesnachrichten angewiesen. Einer derartigen Liste zufolge ist die Zahl der Offiziersverluste bis zum 30. April des Jahres 31 3008 gestiegen. Unter diesen Offizieren befinden sich 5 Generale, 62 Oberste und Oberleutnants, 104 Majore, 544 Hauptleute und Heeresangehörige gleichen Ranges und 2204 Unteroffiziere. De nehmungsmäßig über den Tod oder gefallenen bezug, ihren Wunden erlegenen Offiziere Nachrichten in die Blätter gegeben, so ist nicht zu bezweifeln, daß ihre Zahl die vorstehend angeführten Ziffern übersteigt.

Keine serbischen Truppentransporte durch Griechenland.

Athener Blättern zufolge haben die griechischen Behörden in Athen, in London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen des Biederlandes nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen. — Die Garantie der griechischen Regierung hat also den Neutralitätsbündel verhindert.

Behandlung von Kriegsgefangenen.

Brig Carol von Schweden und Vertreter des deutschen, österreichischen, ungarischen, dänischen, russischen, schwedischen und schweizerischen Roten Kreuzes unterzeichneten in Stockholm ein Protokoll, wodurch der von der Konferenz in Stockholm im November 1915 angenommene Text über die Behandlung von Kriegsgefangenen in ihren Gefangenenlagern endgültig festgelegt wird.

Schweden vor der Entscheidung.

Die Offiziere Englands, Deutschlands vollständig zu isolieren, treten immer deutlicher hervor. Es soll jetzt auch im Norden der Krieg geföhrt werden, und dazu hat man die Befreiung der Skandinavien durch Rußland anstreben. Die schwedische Presse und das Parlament haben gegen eine solche Vorgehensweise bereits protestiert, jetzt tritt auch der schwedische



General Rappes, der früher Kriegsminister und Generalstabschef war und im Kriege 1870-71 auf französischer Seite kämpfte, in einer Broschüre „Schweden vor der Entscheidung“ gegen den Plan auf. Er weist nach, daß das befehlige Land ein Hauptmittel sei, Schweden unter den Willen des Biederlandes zu beugen. Er tritt daher für vollständige Neutralisierung der Insel ein und betont, daß für Schweden jetzt der Neutralität gedankt sei, eine Entscheidung zu treffen, die Schwedens Freiheit für die Zukunft wahre.

An der Verdunfront.

Auf den Flügelstellungen. Das „Verdun-Mit“, das in der letzten Zeit den Kampfrichtungsplan auf unserer Westfront liefert, ist bekanntlich der Schwerpunkt der Stellung, die teils nach Westen, teils nach Osten abgehen. Besonders der westliche Ausläufer der Verdun-Front, der die Argonnen durchquert, war schon im Verlauf der gesamten Verdun-Schlacht des öfteren das Ziel japanischer Entlastungsangriffe. Anfangs März konnten wir hier mehrere feindliche Versuche feststellen, in den Argonnen Entlastungsangriffe zu unternehmen, die auf den Druck gegen Verdun Einfluß gewinnen sollten. Es handelte sich am 2. März und wenige Tage später um Angriffe im Bolante-Walde, die aber völlig zusammenbrachen. Ähnliche Unternehmungen sind seit einigen Tagen wieder im Gange. Schon am 12. Mai melbete unser Generalstabsbericht, daß ein heftiger französischer Angriff in den Argonnen, der gegen die Jillo-Motte unternommen worden war, trotz der Verwendung von Flammwerfern gescheitert ist.

Die Stellung hier ist eine fast geradlinige Fortsetzung der Front Woocourt—„Loter-Plan“ nach West-Südwest. Auch einen Tag später wurden Entlastungsangriffe in der Gegend der Argonnen gemacht, die hauptsächlich in Gendarmantkämpfen auf dem Gelände zwischen Argonnen und Maas bestanden. Im Anschlag daran verlustigten die Franzosen auch auf die weite östlich liegenden Stellungen zu drücken, und zwar bestand hier hauptsächlich Schweden darin, in den Wäldern von Woocourt und Woocourt Boden zu gewinnen. Wir müssen, daß alle diese Versuche gescheitert sind, aus der Darstellung des Kampfes nach der Maas, das in den letzten Tagen die hauptsächlichsten Kämpfe sah, erkennen wir, wie sehr es den Franzosen am Herzen lag, unseren Erfolg auf Höhe 304 durch einen Erfolg auf den

weiter nach Westen vorgehenden Flügel dieser Stellung auszugleichen.

Die Kämpfe, die bisher hauptsächlich in dem engen Raum des Festungsgebietes selbst ausgetragen wurden, haben somit in den letzten Tagen wieder eine weitere Ausdehnung erfahren. Alle Misserfolge, denen die Franzosen bisher in dem Raume des „Verdun-Stimes“ auszuweichen hatten, haben sie sich nicht davon zurückhalten lassen, immer wieder aufs neue gegen den eigenen Geist anderer Front auszuweichen. Die Armeebefehle für das französische Heer, die jüngst veröffentlicht worden sind, zeigen gleichfalls, welchen großen Wert die französische Heeresleitung darauf legt, daß jeder Quadratmeter Landes unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf die ungeheuren Verluste verteidigt wird. Man hat sich doch darin den Tag gelebt, daß jeder Quadratmeter, der hier einen Befehl zum Rückzug nicht will, auch wenn der Rückzug durch die Gesamtlage notwendig geworden, vor ein Kriegsergebnis gestellt wird.

Die Stimmung, die aus den bisherigen Entscheidungen spricht, ist auch für die unausgesehenen Angriffe maßgebend, welche die Franzosen östlich und westlich der Maas, bis in die Argonnenfront hinein richten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Bundesstaaten sind in Berlin veranlagt, um in der Frage der neuen Steuern zu einer Entscheidung zu kommen.

* Wie die „Voll. Bl.“ aus Berlin erzählt, sind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die völlige Vereinheitlichung oder auf die Volksernährung bezüglichen Maßnahmen ist. Diese Vereinheitlichung wäre im Kern so zu denken, daß die Handhabung der gesamten Maßnahmen an eine einzige Behörde zu übertragen wäre, von deren Arbeitsergebnis eine einheitliche Durchführung der unumkehrbaren Aufgaben erwartet werden kann. Man wird nicht zögern, wenn man annimmt, daß die Entscheidung darüber bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Frankreich.

* Verschiedene Nachrichten aus Paris bereiten auf eine Spaltung im sozialdemokratischen Lager Frankreichs vor. Der Abgeordnete Briant will nämlich mit 30 bis 40 anderen Mitgliedern der sozialistischen Kammeraktion eine eigene unabhängige Gruppe bilden, um die Herbeiführung eines für sein Vaterland ehrenhaften Kriegsendes betreiben zu können. Das Ministerium Briand, dem diese sozialistische Neugründung sehr uneben ist, sieht dem Vorgehen mit so großer Sorge zu, als die immerwährende Missverständlichkeit der oft angeklagten „großen Front“ immer stärkeren Murren im Volke erregt.

England.

* Das Oberhaus nahm den Antrag Lord Loreburns an, das Haus möge seine freie Willkür der Verwaltung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Unruhen ausprechen. — Unterstaatssekretär im Kriegsamt Tennant gab im Unterhaus bekannt, daß vierzig von den aufständischen Iren zu dem Tode verurteilt wurden. Zwei davon seien begnadigt, die anderen erschossen worden. Ferner wurden 79 zu Gefängnisstrafen verurteilt, 1706 sind verhaftet worden. In diesen Fällen habe kein Gerichtsverfahren stattgefunden, weil das keine Zeit gewesen sei.

* Der Bergarbeiterverband von England nahm mit 583 000 gegen 135 000 Stimmen einen Beschluß an, in dem die Forderung lag gegen den Geist der Dienstpflicht auszusprechen und erklärt, daß sie bei jeder neuen Erweiterung des Dienstpflichtgesetzes Wachsamkeit abzuwarten wird.

Schweden.

* Die Sozialdemokraten hatten im Reichstagsantrag eingebracht zur Verbeibehaltung eines engeren Zusammenarbeitens zwischen Regierung und Reichstag in Fragen der äußeren Politik und einer Wiederherstellung des Begriffs des militärischen Geheimnisses. Die Erste Kammer hat die Vorlage in Über einstimmung mit dem Verfassungsausschuß abgelehnt; die Zweite Kammer hat sie dagegen angenommen. — Da beide Kammern nicht einig sind, sind damit die Vorlage gefallen.

Wassentaaten.

* Das kürzlich angeführte Blömmen zwischen Österreich-Ungarn und Ru-

Gezur. Vor dem Schöffengericht hat sich der Gau- und Landwirt Emil S. wegen Südpflanzenerziehung zu verantworten. Er hat eine Frau in Gefert einen Jahr lang...
Stetini. Der Böhmer Mundbinder Julius...
Gefängnis-Schlaffritten.

Ein bequemeres Lager zu beschaffen, heißt ihm dieses Ziel.
Hochst eigenartig waren die in der Geisterstrafanstalt im 1843 verordneten Bestellungen...
Spart Kaffee!
Eine Zubereitungsart des braunen Kaffees.

Maikräuter und Maigränke.
Eine Mai-Blauberei von R. Kautz.
Im Maimonte, wenn die Natur im neuen Gewande prangt, wurden schon in alten Tagen die frischen Kräuter wunderbare Kräfte ausgesprochen...

Wann oberigen Handgemeinen glauben sich die jungen Mädchen die emige Liebe ihres Liebteins dadurch sichern zu können, wenn sie ihm selbstgeschaffte und getrocknete Waldmeißnerblätter zu rauchen geben...
Vermischtes.

Wie man sich better zu schlaff man.
Das Sprichwort, daß der Mangel eines guten Bewußtseins auch den Mangel eines sauberen Aufhebens nach sich ziehen müsse, wurde in der guten alten Zeit in den Gefängnissen vielfach für die Gefangenen sehr schmerzliche Weise praktisch befolgt.

Mai-Blauberei von R. Kautz.
Im Maimonte, wenn die Natur im neuen Gewande prangt, wurden schon in alten Tagen die frischen Kräuter wunderbare Kräfte ausgesprochen...
Maidkräuter und Maigränke.

Die „heroische“ Nelke.
Die Nelke, die in der französischen Kriegsgeschichte die Franzosen bereits getrieben hat, kam man an der folgenden Velamenotiz erkennen...
Die Geirat auf dem Schloßhof.

Gefängnis-Schlaffritten.
Wie man sich better zu schlaff man.
Das Sprichwort, daß der Mangel eines guten Bewußtseins auch den Mangel eines sauberen Aufhebens nach sich ziehen müsse...

Spart Kaffee!
Eine Zubereitungsart des braunen Kaffees.
Im Hinblick auf die notwendige Einschränkung unger Lebensmittelvorräte und den dadurch bedingten Verkauf von nur kleineren Mengen...
Bisher bediente man sich einer ganzen Anzahl verschiedener Verfahren, um aus dem gemahlenen Kaffee das bekannte beliebte Getränk herzustellen.

Maidkräuter und Maigränke.
Eine Mai-Blauberei von R. Kautz.
Im Maimonte, wenn die Natur im neuen Gewande prangt, wurden schon in alten Tagen die frischen Kräuter wunderbare Kräfte ausgesprochen...

Die „heroische“ Nelke.
Die Nelke, die in der französischen Kriegsgeschichte die Franzosen bereits getrieben hat, kam man an der folgenden Velamenotiz erkennen...
Die Geirat auf dem Schloßhof.

Gefängnis-Schlaffritten.
Wie man sich better zu schlaff man.
Das Sprichwort, daß der Mangel eines guten Bewußtseins auch den Mangel eines sauberen Aufhebens nach sich ziehen müsse...

Spart Kaffee!
Eine Zubereitungsart des braunen Kaffees.
Im Hinblick auf die notwendige Einschränkung unger Lebensmittelvorräte und den dadurch bedingten Verkauf von nur kleineren Mengen...
Bisher bediente man sich einer ganzen Anzahl verschiedener Verfahren, um aus dem gemahlenen Kaffee das bekannte beliebte Getränk herzustellen.

Maidkräuter und Maigränke.
Eine Mai-Blauberei von R. Kautz.
Im Maimonte, wenn die Natur im neuen Gewande prangt, wurden schon in alten Tagen die frischen Kräuter wunderbare Kräfte ausgesprochen...

Die „heroische“ Nelke.
Die Nelke, die in der französischen Kriegsgeschichte die Franzosen bereits getrieben hat, kam man an der folgenden Velamenotiz erkennen...
Die Geirat auf dem Schloßhof.

„An mich.“ antwortete er ruhig.
Brigitte steinort sah ihn mit einem tiefen forschenden Blick an, vor dem er unwillkürlich die Augen niederschlug, und dann legte sie ihre kleine, gut durchgeübte weiße Hand tief in seine Mantelentasche.
„Sie sind sehr gut zu uns, Herr Gröna.“ sagte sie endlich nach einer langen, langen Pause.

Geist gekommen. — Wollen Sie mir nicht erklären, lieber Freund, wieviel ich dazu Gelegenheit finden sollte?
Albrecht Gröna hatte wieder in den Park hinaus gehen, von dem eine schmale Küsternallee nach der draußen vorbeilaufenden Chauffee hinausging. Und jetzt sah er, wie durch diese Allee ein Offizier in schneller Trabe auf das Haus zu kam. Da wandte er sich wieder zu dem jungen Mädchen hin und erwiderte mit frohlichem Aufsehen:

unter den Arm, stieg mit ihm die Treppe hinauf, und als sie ihm standen, wie es mit dem Hand nach der Tür, die er eben erst hinter sich geschlossen hatte, in seinem Gesicht war ein leiser, glänzender Ausdruck. Der Zeigefinger sah ihm klar an: „Scharrethns Stimme klang leicht verächtlich.“ „Die, um davorwilt du herkommen bist, Hans.“ Scharrethns machte mit einer jähen Bewegung seinen Arm frei. Ein Wand flog in seinen Augen auf. Aber der Roggenhirscher Albrecht sagte ihm in dies Augen einen Seitenblick: „Sie weiß nicht, daß du hier bist. Sie hat auch nie mehr mit einem Wort von dir gesprochen. Aber — sie wartet auf dich. Und nun geh, Mädchen, und hol dir dein Kleid.“ Er wandte sich ab und stieg die Treppe wieder hinunter. Langsam verloren sich seine schimmernden Schritte auf der Stiege. Scharrethns stand und wartete und wartete. Und dann kam er ein paar mal auf und betrat entflohen das Zimmer.

die noch vor wenigen Tagen flog augenscheinlich gegenübergeändert hatte, die lag jetzt halb zusammengebrochen in dem Saal.
Er wollte irgend etwas sagen, sich wegen seines ungemündlichen Eindringens entschuldigen. Aber er bekam kein Wort heraus, schloß nur, wie ein toller stehender Schmerz in seiner Brust hochstieg. Und nun stürzte er zu ihr hin und ließ sich vor ihr nieder, unklammerter ihre Hand, die sich trampfhaft in das Polster vergraben hatte, und in seine Augen kam wieder das alte vertraute Glänzen, das all die letzten Wochen verflüchtigt gewesen war.
Und dann blickte er die schöne Brigitte steinort tief zu dem Knecht hinunter und strich ihm mit der Hand zaghaf über das Haar.
„Nun bist du doch wiedergekommen.“ — Er verstand es kaum. Da zog er sie an sich und legte den Arm um sie, schüchtern, als wollte er sie nie wieder von sich lassen.
„Liebe, liebe Brigitte!“ sagte er, es klang wie ein Schaur.
„Liebe, liebe Brigitte!“
Trauben aber vor dem Hofitor fand der Roggenhirscher Albrecht; er hatte sich gegen eine Wand gelehnt und sah weit hinaus in das blaue Welt, das sich vor ihm dehnte und raste. Wie ein tiefer mognendes Meer tauchte ihn die Wangenfelder unter dem aufkommenden Fischlandwind, und über ihnen lag die Sonne als leuchtende Bergspitze eines kommenden Glückes und eines reicheren Segens.
G u d e

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 12. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südöstlich des Höhenzentrums Werkes bei Sulland ...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein deutliches Flugzeugschwarze belegte den ...

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Großes Hauptquartier, 13. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen ...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Märsche des Verbündeten sind nur ein zufälliger ...

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein Erkundungstrupp drang am Bloisfort ...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Feindliche Flieger, die auf Mireva und Dorian ...

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Großes Hauptquartier, 15. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
In vielen Abzügen der Front war die bedauerliche ...

hang des Toten Manns und beim Caliste-Walde ...

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse. Oberste Dienstleistung.

Nebra, 13. Mai. Raum ist die Anpflanzungsgefahr ...

Nebra, 15. Mai. Die gefährlichsten der Eichelgigen ...

Nebra, 16. Mai. Nach der Bundesratsverordnung ...

Nebra, 16. Mai. Der Minister für Landwirtchaft ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

Nebra, 18. Mai. In seiner gestrigen Sitzung ...

lich alle Teile des Erntes wirken schon in geringen ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Frankenhäuser, 13. Mai. Der Landrat hat eine ...

Bekanntmachung.
Sonabend, den 20. Mai, nachmittags 5 Uhr werden die Grasungungen auf dieses Jahr vom alten Friedhof ...

Bekanntmachung.
Der diesjährige Kirchensanfang wird Mittwoch, den 31. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr, im Ratskeller hiersebst ...

Bekanntmachung.
Bei der Knappheit an Lebensmitteln soll die diesjährige südtürkische Pflaumenerte der Einnahmenschaft möglichst erhalten bleiben.

Bekanntmachung.
Das Verzeichnis der betragenspflichtigen Verbes und Minderheitsbeiträge, welches für die Erhebung von Viehsteuern ...

Bekanntmachung.
Es liegt Veranlassung zum Hinweis darauf vor, daß die Geschäftsstunden um 9 Uhr abends geschlossen sein müssen.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.
Forstrevier Bizenburg. Dienstag, den 23. Mai d. Is., Vormittag 11 Uhr, sollen im Garkhofe hiersebst folgende Hölzer versteigert werden.

Herrliche Blumen.
erzeugt Dr. Busch's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung.

Seldpoststulpschachteln.
in allen Größen, - Eierverandfachteln -

Achtung! Nur drei Tage!
Kaufe Mittwoch, den 17., Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. Mai bis Is., im Hofe des Hotel zum Anker ...

alle Sorten altes Papier, Pappe, Bücher, Akten und Geschäftsbücher

Lumpen, Knochen und alte Säcke.
Es ist vaterländische Pflicht, daß ein Jeder hilft, den immer mehr steigenden Bedarf an heimischem Rohmaterial zu decken.

Geld liegt in allen Winkeln.

Frische Fludern
empfehlen Waldemar Kabisch.

Zitronen
empfehlen Waldemar Kabisch.

Oelsardinen
empfehlen Waldemar Kabisch.

Wohnung
Allerstehende Dame sucht 1. Oktober (Stube und Küche oder Kammer). Offerten unter B. Z. an die Exped. d. Bl.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit freudlichst erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Neurmer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mk. halbjährlich, durch
die Post, oder andere Boten 1,35 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,55 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einpaltige Korrespondenz oder deren
Raum 15 Pfg., bei Fern-Anzeigen 10 Pfg.,
Nachkamen pro Zeile 25 Pfg.
Literare
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Nr. 40.

Nebra, Mittwoch, 17. Mai 1916.

29. Jahrgang.

Russisch-englisches Bündnis.

Nach den Antänigungen der großen demnach zu erwartenden Unternehmungen, in denen sich jetzt England wieder einmal gefüllt, sieht man sich in England demütigt, dem glorreichen Bundesgenossen für die Zeiten der russischen Unbegünstigung "Vorläufer" vorzuführen zu reichen und die "Morgen Post" bezeichnet den Beginn der bevorstehenden neuen großen Offensive als den geeigneten Zeitpunkt, den Gedanken zu erörtern, als Ergebnis des Krieges ein Bündnis zwischen England und Russland zu schließen, um die Neutralität vor der Wiederholung zu schützlicher Gefährdungen zu bewahren, wie man sie jetzt durchleben muß. Der Gedanke, so meint das Blatt, sei lange in der Seele des Kaisers Nikolaus lebendig gewesen, dessen Friedensliebe vor niemand in Zweifel gezogen werden kann, dessen Wunsch vom Jahre 1896 zur Saager Konferenz führte, aber damit leider nur verlorene Friedenshoffnungen begann, aus denen allein Deutschland Nutzen gezogen habe.

Schon 1907 hätten die Pläne des Kaisers Nikolaus endgültiger Gestalt und Form gewonnen können, wenn nicht Gerüchtheit und Unklarheit den erstlichen Staatskunst und öffentlichen Meinung ein Hindernis gebildet hätten. Zwar kam es zu einer Verständigung, und im nächsten Jahre tauschten der König und der Zar Briefe. Trotzky wollte damals interessante Vorschläge machen, aber die Atmosphäre erwies sich als dafür nicht günstig. Erst Jahre später erhob Sazonow eine gleiche Entmutigung.

England ist heute, so heißt es weiter, unter Fremd und Abhängigkeit. Soll es, wenn der Krieg vorbei ist, weniger sein trotz der gemeinsamen Interessen, die die beiden Reiche miteinander verbinden müssen? In diesem Weltkrieg müßten doch Gefährdungen gemacht werden. England kann, wenn es nicht aufhören will, eine Großmacht zu sein, nicht länger mit einer kaum-in-Berücksichtigung zu zufriedigen sein. Mit dem alt überlebten Gedanken, daß England in Europa das ausgleichende Gewicht ist, das sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite neigt, ist es für immer vorbei. Es muß unter dem Zwang der Umstände Partei nehmen und kann sich nur dahin entscheiden, daß es sich auf Seiten der Mächte stellt, deren Wünsche und Interessen auf Frieden gerichtet sind. Ein festes Bündnis, lagen vor zwischen England, England, Frankreich und Italien, mit dem Entwurf, einen europäischen Frieden zu erhalten, wenn es sein muß, mit Gewalt, wird das sicherste Mittel sein, das, was vor den Trümmern der abendlichen Friedensfreunde durchführbar ist, zu verwirklichen.

Eine solche Liga der Nationen würde kein ertien Außenposten mit der rauhen Wirklichkeit zerfallen. Wer sollte im Falle einer Unbereitschaft oder eines Angriffs dem Friedensritzen entgegenreten? Ein Bündnis von Großmächten, die ein gemeinsames Interesse aufeinander haben, ist ein gemeinsames Selbstverleihen und Selbstverleihen, würde ein Mittel sein, einen solchen Angriff in Schranken zu halten. Es würde nicht Verletzung und damit Dmndacht bedeuten, sondern vollständige Verantwortlichkeit für Erfüllung seiner hohen Aufgabe. Das Unvorstellbare ist ein Mächte mit Russlands Denkmal für den gegenwärtigen Krieg zeigt das ganz klar und wird jedem, der sich demgegenüber nicht verschließen will, die Augen öffnen. Die Möglichkeit eines Friedens liegt nur darin, daß man imstande ist, den Friedensfeinden einen erfolgreichen Krieg unmöglich zu machen.

England hat von dem russischen Verbündeten viel zu lernen, und der Krieg hat uns gelehrt, daß wir unsere eigenen Bedürfnisse nicht nach nach verteidigen und erweitern müssen. Das Ende des Krieges kann nicht auch das Ende unseres jetzigen Bündnisses sein. Beide Länder haben bei der Fortsetzung einer solchen Politik zu viel zu gewinnen, bei ihrer Aufgabe zu viel zu verlieren. Wie es auch nach dem Kriege immer ausfallen mag, eines ist gewiß, England und Russland werden einander nicht haben und müssen zusammenhalten. Kaiser Nikolaus, von dem der Große Gedanke ausging, mag verstorben sein, doch bei uns alle, wenn sie nicht zu sehr in ihre alten Ideen veranlagt sind, ihm volles Verständnis entgegenbringen werden. Dieser Krieg hat auch kein Ende gehabt. Er hat viele gefährliche Verbindungen gemacht und hat die öffentliche Meinung dazu gebracht, mit den Tatsachen zu rechnen, so wie sie sind. Wir wissen

jetzt, daß es nicht genügt, den Frieden zu wünschen, sondern daß es nötig ist, Maßnahmen zu treffen, ihn zu sichern, und in einem starken Bündnis zwischen England und England sehen wir die sicherste Bürgschaft für einen dauernden Zustand der Ordnung in Europa.

Es ist kaum anzunehmen, daß England für seine Forderung in Petersburg viel Gläubige finden wird. Man weiß an der West, daß Englands schrankenlose Selbstliebe das vergrößerte Gleichgewicht in Europa gestört hat, man weiß, daß England jetzt, das von allen seinen Staatsmännern als unmaßstäblich empfundene Bündnis anbietet, um das Kaiserreich für neue Schlachten zu gewinnen. England — das zeigt sein Vorgehen in Berlin — kämpft jetzt wie Italien für sich allein weiter.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die achtzigstägige Schlacht bei Verdun.

In einer Besprechung der Lage vor Verdun führt der Pariser "Gaulois" aus, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Deutschen die Schlacht, die bereits achtzig Tage andauere, abbrechen werden, um die Operationen anderwärts zu verfolgen. Die gleiche Ansicht äußert der militärische Mitarbeiter des "Deutscher", General Barraud, der die Verteidigungsleistung ermahnt, die Verteidigungsstärke von Verdun durch Entziehung selbst der besten Truppenteile nicht zu schwächen.

Unfruchtbarkeit in der französischen Seereschiffahrt.

Das Ministerium Briand steht Genfer Meldungen zufolge vor folgenden Schwierigkeiten, die sich mit den Angelegenheiten des militärischen Oberbefehls befassen, deutlich erkennen lassen. Der "Figaro" meint, Briand werde die gefährliche parlamentarische Einmischung in jene Angelegenheiten nicht dulden, sondern in allererster Zeit, von rein militärischen Erwägungen beeinflusst, die Entschlüsse der Seereschiffahrt beabsichtigen. Andere Blätter dagegen glauben, daß Briand am Donnerstag wieder zusammen tretenden Parlamente die diesem schuldigen Aufforderungen nicht verweigern, das heißt, die von der Opposition beabsichtigten Anfragen beantwortet werde.

Italien am Jonzo nicht abkömmlich.

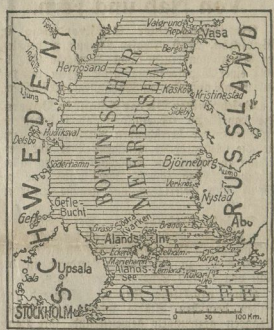
Die italienische Regierung verpflichtet in einen großen ausführlichen Bericht eine Zusammenfassung der Leistungen des italienischen Heeres seit März zu dem Zweck, diese Leistungen als eine mit dem deutschen Ansturm auf Verdun gleichlaufende italienische Offensive hinzustellen und Frankreich davon zu überzeugen, daß Italien zur Entlastung der Verbündeten durch seine Dienste an der eigenen Front am Jonzo sein Möglichstes getan hat. Diese Veröffentlichung ist neuerdings ein Beweis für den fortgesetzten Druck Frankreichs auf Italien wegen einer Hilfeleistung, trotzdem Cadorna in Paris Truppen-

Schweden vor der Entscheidung.

Die Abkisten Englands, Deutschland vollständig zu isolieren, treten immer deutlicher hervor. Es soll jetzt auch im Norden der Krieg geschlossen werden, und dazu hat man die Verfestigung der Nordküsten durch Auslauf anstreben. Die schwedische Presse und das Parlament haben gegen eine solche Verweigerung bereits protestiert, jetzt tritt auch der schwedische

Schweden vor der Entscheidung.

Die Abkisten Englands, Deutschland vollständig zu isolieren, treten immer deutlicher hervor. Es soll jetzt auch im Norden der Krieg geschlossen werden, und dazu hat man die Verfestigung der Nordküsten durch Auslauf anstreben. Die schwedische Presse und das Parlament haben gegen eine solche Verweigerung bereits protestiert, jetzt tritt auch der schwedische



General Knappe, der früher Kriegsmilitär und Generalstabsoffizier war und im Jahre 1870-71 auf französischer Seite kämpfte, in einer Broschüre "Schweden vor der Entscheidung" gegen den Plan auf, der weit nach, daß das letzte Mittel ein Desarmieren sei, Schweden unter dem Willen des Vorkriegsallianz zu beugen. Er tritt daher für vollständige Neutralisierung der Insel ein und betont, daß für Schweden jetzt der Augenblick gekommen sei, eine Entscheidung zu treffen, die Schwedens Freiheit für die Zukunft wahre.

An der Verdunfront.

Auf den Flügelstellungen. Das "Verdun-Blatt", das in der letzten Zeit den Hauptkriegsbericht auf unserer Westfront bildete, ist bekanntlich der Gemüht der Stellungen, die teils nach Westen, teils nach Osten abgeben. Besonders der westliche Ansturm der Verdun-Front, der die Argonnen durchquert, war schon im Verlauf der gesamten Verdun-Schlacht des öfteren das Ziel französischer Entlastungsangriffe. Anfangs März konnten wir hier mehrere feindliche Verläufe feststellen, in den Argonnen Entlastungsangriffe zu unternehmen, die auf den Druck gegen Verdun Einfluß gewinnen sollten. Es handelte sich am 2. März und wenige Tage später um Angriffe im Dolants-Maske, die aber völlig zusammenbrachen. Ähnliche Unternehmungen sind seit einigen Tagen wieder im Gange. Schon am 12. Mai meldete unser Generalstabsbericht, daß ein kräftiger französischer Angriff in den Argonnen, der gegen die Fülle-Maske unternommen worden war, trotz der Verwendung von Flammenwerfern gescheitert ist.

Die Stellung hier ist eine fast geradlinige Fortsetzung der Front "Acovert" — "Loter Mann" nach West-Südwest. Auch einen Tag später wurden Klänge an derselben Stelle in den Argonnen gemeldet, die hauptsächlich in Handgranatenkämpfen auf dem Gelände zwischen Argonnen und Maske bestanden. Im Hinblick daran verließen die Franzosen auch auf die weiter östlich liegenden Stellungen zu drücken, und zwar bestand ihr hauptsächliches Bestreben darin, in den Wäldern von Acovert und Malancourt Boden zu gewinnen. Wir wissen, daß alle diese Verläufe gescheitert sind. Aus der Darstellung des Kampfes ist deutlich der Maske, das in den letzten Tagen die heftigsten Kämpfe hat, erkennen wir, wie sehr es von Franzosen am Herzen lag, unseren Erfolg auf Höhe 304 durch einen Erfolg auf den

weiter nach Westen vorgehenden Flügel dieser Stellung auszugleichen.

Die Kämpfe, die bisher hauptsächlich in dem engen Raum des Festungsbezirkes selbst ausgefochten wurden, haben somit in den letzten Tagen wiederum eine weitere Ausdehnung erfahren. Alle Witterungen, denen die Franzosen bisher in dem Raume des "Verdun-Stütz" auszuweichen hatten, haben sie sich nicht davon zurückziehen lassen, immer wieder aus neuem Boden die eigenen Güter unserer Front auszuheben. Die Armeebefehle für das französische Heer, die insofern verständlich worden sind, zeigen gleichfalls, welchen großen Wert die französische Heeresleitung darauf legt, daß jeder Fußbreit Landes unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf die ungewissen Verluste verteidigt wird. Kann man doch darin den Satz lesen, daß jeder Fortschritt, der hier einen Vorteil zum Witzung geben sollte, auch wenn der Witzung durch die Gesamtlage notwendig geworden, vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Die Stimmung, die aus den vorerwähnten Erscheinungen spricht, ist auch für die hauptsächlichsten Angriffe maßgebend, welche die Franzosen östlich und westlich der Maske, bis in die Argonnenfront hinein richten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Bundesstaaten sind in Berlin versammelt, um in der Frage der neuen Steuern zu einer Entscheidung zu kommen.

* Wie die "Köln. Zig." aus Berlin erfährt, sind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die völlige Vereinfachung aller auf die Volkserziehung bezüglichen Maßnahmen ist. Diese Vereinfachung wäre im Kern so zu denken, daß die Durchführung der gesamten Maßnahmen an eine einzige Person zu übertragen wäre, von deren zielbewußter Kraft eine richtungstlose Durchführung der unvollständigen Aufgaben erwartet werden kann. Man wird nicht zögern, wenn man annimmt, daß die Entscheidung darüber bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Frankreich.

* Verheißene Nachrichten aus Paris kreieren auf eine Spaltung in den sozialdemokratischen Lager Frankreichs vor. Der Abgeordnete Berger will nämlich mit 30 bis 40 anderen Mitgliedern der sozialistischen Kammerfraktion eine eigene unabhängige Gruppe bilden, um die Durchführung eines für sein Vaterland überaus wichtigen Krieges zu betreiben zu können. Das Ministerium Briand, dem diese sozialistische Bewegung sehr unangenehm ist, sieht dem Vorgange mit um so größerer Befürchtung zu, als die immerwährende Ausdehnung der so oft angeforderten "großen Offensive" immer stärkeres Murren im Volke erregt.

England.

* Das Oberhaus nahm den Antrag Lord Gorebun an, das Haus würde seine Hilfe in Verbindung mit der jüngsten Unterhausausrede. — Unterhausausrede im Kriegsjahr Tennant gab im Unterhaus bekannt, daß vierzehn von den ausständigen Gren zu um Tode verurteilt wurden. Zwei davon seien begnadigt, die anderen erschossen worden. Ferner wurden 79 zu Gefängnisstrafen verurteilt, 1708 sind verhaftet worden. In diesen Fällen habe kein Gerichtsverfahren stattgefunden, weil dazu keine Zeit gewesen sei.

* Der Bergarbeiterverband von England nahm mit 583 000 gegen 135 000 Stimmen einen Beschluß an, in dem die Streikpflicht auspricht und erklärt, daß bei jeder neuen Erweiterung des Dienstpflichtbereichs Maßnahmen erten werden.

Schweden.

* Die Sozialdemokraten hatten im Reichstags Anträge eingebracht zur Übertragung eines engeren Zusammenarbeitens zwischen Regierung und Reichstag in Fragen der äußeren Politik und einer Befristung des Begriffs des militärischen Geheimnisses. Die Erste Kammer hat die Anträge in Über einstimmung mit dem Verfassungsausschuß abgelehnt. Die Zweite Kammer hat die dagegen angenommen. — Da beide Kammern nicht einig sind, sind damit die Anträge gescheitert.

Dänemark.

* Das kürzlich angekündigte Abkommen zwischen D. Österreich, Ungarn und Ru-

